

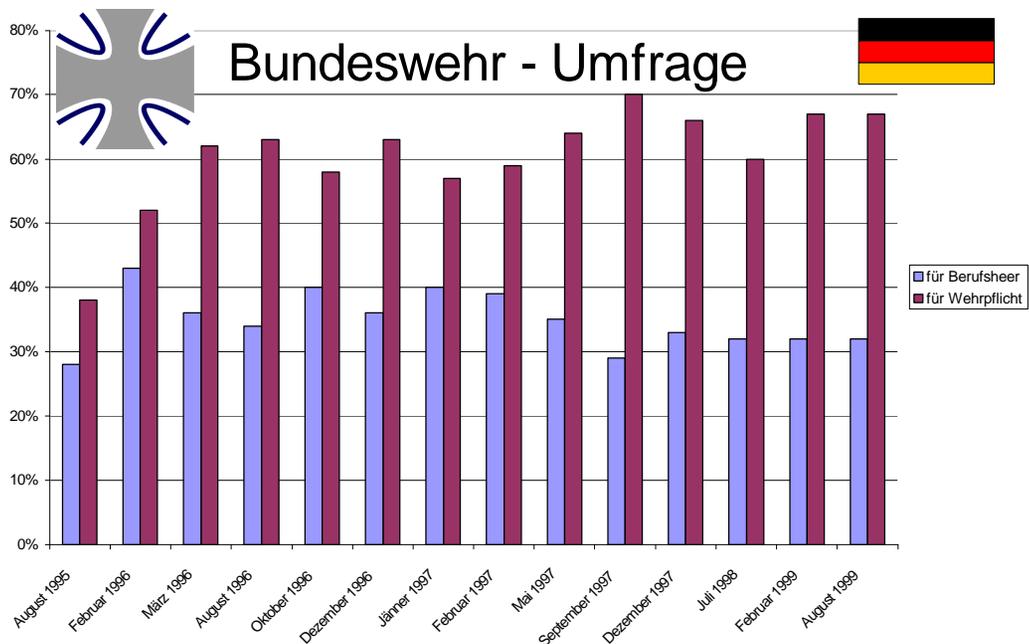
Wehrpflicht - Berufsheer

Mit dieser Folge wird die Informationsserie des Soldat über Wehrpflicht und Berufsheer abgeschlossen. In den zurückliegenden 10 Ausgaben wurde eine Vielzahl von Aspekten der möglichen Umstellung des Bundesheeres auf ein Berufsheer behandelt. Trotz des ehrlichen Bemühens um eine möglichst breit gefächerte Information sind sicherlich manche Perspektiven überhaupt noch nicht angesprochen worden oder zu kurz gekommen. Dazu zählt etwa, daß die Wehrpflicht für eine vitalere, gesellschaftspolitisch wünschenswerte Armee steht - diese Auffassung wird u.a. in Deutschland derzeit vertreten. Die deutsche Bevölkerung bekannte sich auch noch im Herbst 1999 mit deutlicher Mehrheit zur allgemeinen Wehrpflicht (siehe Abbildung). Etwa zum gleichen Zeitpunkt war unter den männlichen Jugendlichen schon knapp die Hälfte für die Umwandlung der Bundeswehr in ein Berufsheer (SINUS Jugendumfrage '99).

Selbstverständlich wäre es wünschenswert, wenn die militärische Landesverteidigung und die sozialen Dienste ihr Personal ausschließlich aus freiwilligen, hoch motivierten Menschen auswählen könnten. Wie die Analyse europäischer Beispiele zeigt, wäre diese Aufgabe über ausreichende Bezahlung grundsätzlich lösbar. Es ist aber unrealistisch, angesichts der erforderlichen Sparmaßnahmen beim Budget, an erhebliche Mehrausgaben für Militär und Sozialdienste zu denken, ohne die Leistung zu erhöhen.

Paradox scheint der Umstand, daß in Österreich die Unersetzlichkeit der Zivildienere als ein wesentliches Argument für die Beibehaltung der Wehrpflicht verwendet wird. Die ehemaligen „Abschaffer“ finden sich plötzlich unversehens in einer Reihe mit den Befürwortern der Landesverteidigung. Abseits aller Häme ist das beruhigend.

Die neue Bundesregierung wird die Möglichkeiten der Umstellung durch Experten prüfen lassen. Sie sollte sich die Entscheidung, wie es mit der Landesverteidigung weitergeht, nicht leicht machen. Die Leser des Soldat können jedenfalls die Entscheidungen anhand der vorgestellten Fakten sehr gut beurteilen.



Achtung: In der letzten Ausgabe wurde die Internet-Adresse des Beitrages von Thomas Mühlberger leider fehlerhaft angegeben. Die richtige Adresse lautet: <http://air.wu-wien.ac.at>
Die Redaktion ersucht um Verständnis